

Kulturgemeinde Bad Berleburg e.V.

Postfach 1428 | 57304 Bad Berleburg
Tel. +49 2751 9363-542 | Fax +49 2751 9363-43
info@blb-kultur.de
www.blb-kultur.de



kultur
BAD
BERLEBURG
www.blb-kultur.de

Als Pianist an der Seite von Hannelore Elsner

Sebastian Knauer: „Fokus Mozart“

Bad Berleburg. Der Hamburger Pianist Sebastian Knauer leitet zum zweiten Mal die Musikfestwoche auf Schloss Berleburg. Auftakt mit Renaud Capuçon.



ciu – „Fokus Mozart“ – unter diesem Motto steht die 46. Musikfestwoche auf Schloss Berleburg. „Fokus Mozart“, das könnte auch über dem musikalischen Schaffen von Festivalsleiter Sebastian Knauer stehen. Musik von Mozart, sagt er im Interview mit der Siegener Zeitung, habe ihn schon von klein auf begeistert.

„Diese Leichtigkeit und intensive Dramatik, diese Durchsichtigkeit“, schwärmt er und verweist zugleich auf den hohen technischen Anspruch der Mozart'schen Werke. Seine eigene Faszination für die Musik des Salzburgers war bei der Planung der zweiten Musikfestwoche unter seiner Regie das eine, das andere sei die Suche nach Künstlern und Programmen gewesen, die für die Woche 2. bis 8. Juli von ihm gewünscht und auch verfügbar waren: der Geiger Renaud Capuçon (der beim Eröffnungskonzert mit Sebastian Knauer eher selten zu hörende Mozart-Sonaten spielen wird), die Schauspielerinnen Hannelore Elsner (mit der Knauer einen Blick auf Mozart und die Frauen wirft) oder das Aron Quartett aus Wien, das zum Abschluss auch Mozarts berühmtes Klarinettenkonzert im Programm hat. Er habe dann schnell gemerkt, so Knauer zu seinen inhaltlichen Überlegungen, dass 2018 Mozart als Thema trägt. Zu einseitig aber sollte das Festival auch nicht sein, weshalb der Pianist Matthias Kirschner am Donnerstag, 5. Juli, auch Werke von Mendelssohn Bartholdy, Chopin und Brahms präsentiert.

Lalelu zaubern Grinsen ins Gesicht

Und wie passt das A-cappella-Comedy-Ensemble Lalelu ins Bild? Nicht, und doch: Das Open-Air-Konzert am Samstag auf dem Schlosshof (ab 20.30 Uhr) mit Musik der populären Richtung sei ihm Rahmen der Musikfestwoche zur guten Tradition geworden, so Sebastian Knauer, der die Formation (aus Hamburg, wie er) kennt und schätzt: „Die sind super, hochprofessionell und echte Köpfer.“ Er verspricht: „Man geht mit einem breiten Grinsen nach Hause.“

Abende mit Capuçon und Elsner fast ausverkauft

Dass Knauers Konzept trägt, ist messbar. Bereitete ihm der Publikumszuspruch schon in seiner ersten Berleburger Saison einen „schönen Start“, verspricht die Auslastung auch 2018 gut zu werden. „Weitgehend ausverkauft“, teilt Andreas Wolf, Vorsitzender der veran-



kultur
BAD
BERLEBURG
www.blb-kultur.de

staltenden Kulturgemeinde, mit, seien die Abende mit Capuçon und Elsner, hier gebe es „nur noch Hörplätze“. Ansonsten lohnt die Nachfrage in den Ticketshops – auch an den Konzertkassen der Siegener Zeitung.

Danke-Konzert in der Elbphilharmonie

Im vorigen Jahr machte Sebastian Knauer zur Musikfestwochenzeit in Hamburg Schlagzeilen, als er aus Solidarität mit den bei den G20-Krawallen eingesetzten Polizisten ein Danke-Konzert in der Elbphilharmonie gab. Das sei eine spontane Entscheidung gewesen, sagt er. Er habe ein Zeichen setzen wollen dagegen, „dass Anarchie herrscht“, habe sich bewusst an die Seite der Gesetzeshüter gestellt. Er sei beileibe kein Künstler, der meine, er müsse sich zu allem und jedem äußern. Doch wenn er merke, „hier muss ich mich einbringen“, dann tue er das. Apropos Elbphilharmonie: „Ich finde sie großartig“, sagt Knauer. „Sie ist eine Bereicherung für die Stadt, ein Wahrzeichen. Klanglich sei die Elbphilharmonie eine Herausforderung. „Man muss sich drauf einstellen.“ An der Akustik werde nach wie vor gearbeitet, da brauche es noch „ein bisschen Geduld“.

„Ein verwunschener Ort“

Dem „Konzertsaal“ im Berleburger Schloss gewinnt Sebastian Knauer ab, dass das Musizieren dort von „unglaublicher Intensität“ ist. Man agiere so nah am Publikum („in nächster Nähe“), dass das „fast schon Hauskonzertcharakter“ habe. Vielleicht, so der künstlerische Leiter der Musikfestwoche, komme ja irgendwann auch ein anderer Saal mal dazu. Aber das sei Zukunftsmusik. Zunächst gelte es, auch überregional „Überzeugungsarbeit“ für diesen „verwunschenen Ort“ zu leisten.

Siegener Zeitung, 26.06.2018